

Klienten-Info September 2021

Stand: 31.08.2021

Inhaltsverzeichnis

- Steuertermine für Herabsetzungsanträge – ausnahmsweise keine Anspruchsverzinsung
- COVID-19-Updates – Ausfallsbonus II und Verlustersatz
- Frist für Vorsteuerrückerstattung aus EU-Mitgliedstaaten für das Jahr 2020
- Viele Parameter sind bei der Bestimmung des Mittelpunkts der Lebensinteressen zu beachten
- Angleichung der Kündigungsfristen von Arbeitern und Angestellten ab Oktober 2021
- Härtefallfonds nur mehr mit digitaler Handysignatur beantragbar

Steuertermine für Herabsetzungsanträge – ausnahmsweise keine Anspruchsverzinsung

Wie jedes Jahr gilt es grundsätzlich, folgende **Fristen** zum 30. September 2021 bzw. ab 1. Oktober 2021 zu **beachten**:

Bis spätestens **30. September 2021** können (wie im **Gesetz** vorgesehen) noch **Herabsetzungsanträge** für die **Vorauszahlungen 2021** für Einkommen- und Körperschaftsteuer beim zuständigen Finanzamt gestellt werden. Wesentliche Bestandteile eines Antrags sind die **schlüssige Begründung** der gewünschten Herabsetzung der Vorauszahlung sowie eine **Prognoserechnung**, in der das voraussichtliche Einkommen nachgewiesen werden kann. Um eine Nachzahlung im Zuge der Veranlagung 2021 oder Anspruchszinsen zu vermeiden, sollte die Prognoserechnung jedenfalls **realistisch** gestaltet sein.

Stichwort **Anspruchszinsen**: mit **1. Oktober 2021** beginnen grundsätzlich für die zu diesem Zeitpunkt noch nicht **bescheidmäßig veranlagten** ESt- oder KSt-Ansprüche des **Veranlagungsjahres 2020** Anspruchszinsen zu laufen. Da der **Basiszinssatz** nach wie vor **-0,62 %** beträgt, beläuft sich der **Anspruchzinssatz** auf **1,38 %**. Bekanntermaßen ist er mit **2 %** über dem Basiszinssatz festgesetzt. Die **Anspruchsverzinsung gleicht Zinsvorteile bzw. Zinsnachteile aus**, welche durch die

spätere Bezahlung der Nachforderung bzw. durch das spätere Wirksamwerden der Gutschrift in Abhängigkeit von dem **Zeitpunkt der Steuerfestsetzung** entstehen.

Für die **Veranlagung 2020** besteht jedoch eine COVID-19-bedingte **Sonderregelung** – für diesen Veranlagungszeitraum werden generell **keine Anspruchszinsen festgesetzt**. Es ist daher ausnahmsweise nicht erforderlich, bei **erwarteten Nachzahlungen** bis Ende September 2021 eine Anzahlung zu leisten, um der Problematik der Nachforderungszinsen zu entgehen. Generell – und somit voraussichtlich für die Veranlagung 2021 – gilt, dass keine Belastung eintritt, solange die Nachforderungszinsen **50 €** nicht übersteigen. Im Übrigen können Anspruchszinsen **maximal** für einen Zeitraum von **48 Monaten** festgesetzt werden – Relevanz hat dies z.B., wenn ein mehrjähriges Beschwerdeverfahren verloren geht.

Allgemein gilt schließlich, dass anfallende **Anspruchszinsen steuerlich nicht abzugsfähig** sind. Anspruchszinsen können auch **Gutschriftszinsen** sein, welche **nicht steuerpflichtig** sind. Außerdem ist zu beachten, dass durch (zu) hohe Vorauszahlungen **keine Zinsen** lukriert werden können, da Guthaben wie Rückstände auf dem Abgabekonto von der **Verzinsung ausgenommen** sind.

COVID-19-Updates – Ausfallsbonus II und Verlustersatz

Die Vielzahl an Maßnahmen und Förderungen gegen die Corona-Pandemie lässt einen leicht den Überblick verlieren. Nachfolgend werden – wie gewohnt – **Neuerungen, Updates** und **Fristen** der verschiedenen Themenbereiche dargestellt.

„Ausfallsbonus II“ seit 16. August beantragbar

Der **Ausfallsbonus II** wurde adaptiert und bis **Ende September verlängert** – seit 16. August und bis Mitte November kann er für den Monat Juli beantragt werden. Der Ausfallsbonus II berechnet sich von Branche zu Branche unterschiedlich und ist von der Höhe des **Umsatzausfalls** abhängig (**mindestens 50 % Umsatzausfall** in dem entsprechenden **Kalendermonat** werden vorausgesetzt). Generell ist der Ausfallsbonus II die Verlängerung des Ausfallsbonus und kann für die Kalendermonate **Juli bis September 2021** beantragt werden. Der Ausfallsbonus II ist mit **80.000 € pro Kalendermonat gedeckelt** und besteht **nur** aus einer **Bonuskomponente**, nicht auch aus einem Vorschuss auf den Fixkostenzuschuss 800.000. Überdies kann sich die Höhe des Ausfallsbonus II durch abgerechnete **Kurzarbeitsbeihilfen verringern**.

Verlustersatz – erste Tranche kann seit 16. August beantragt werden

Der **Verlustersatz** (siehe auch KI 07/21) wurde bekanntermaßen **bis Ende 2021 verlängert**. Für den Verlustersatz können **bis zu 6** zusammenhängende **Monate** (Juli

bis Dezember 2021) ausgewählt werden, sofern insgesamt ein **Umsatzausfall** von **mindestens 50 %** (verglichen mit dem Vergleichszeitraum in 2019) erlitten worden ist. Die **Frist** für die **Beantragung** der **ersten Tranche** des Verlustersatzes läuft von **16. August bis 31. Dezember 2021**. Im Rahmen der ersten Tranche können **70 %** des **voraussichtlichen Verlustersatzes** beantragt und ausgezahlt werden. Ab 1.1.2022 (und bis zum 30. Juni 2022) kann im Rahmen der **zweiten Tranche** auch der **gesamte Verlustersatz beantragt** werden. Wurde bereits ein Verlustersatz für Betrachtungszeiträume vor Juli 2021 beantragt oder erhalten, ist die **neuerliche Beantragung nicht schädlich**, wenn eine zeitliche Lücke zwischen dem jeweiligen Verlustersatz besteht. Die beiden Verlustersätze sind getrennt zu behandeln.

Frist für Vorsteuerrückerstattung aus EU-Mitgliedstaaten für das Jahr 2020

Am **30. September 2021** endet die Frist für österreichische Unternehmer, die **Vorsteuern** des Jahres **2020** in den **EU-Mitgliedstaaten** zurückholen wollen (für das **Vereinigte Königreich** hat die Frist für das Jahr 2020 **bereits** Ende **März 2021** geendet; für die Vorsteuerbeträge aus dem Zeitraum 1. Jänner bis 30. Juni 2021 bzgl. Großbritannien sind die Anträge bis zum **31.12.2021** zu stellen). Die Anträge sind dabei elektronisch über **FinanzOnline** einzureichen. Die österreichische Finanzverwaltung prüft den Antrag auf Vollständigkeit und Zulässigkeit und leitet diesen an den zuständigen Mitgliedstaat weiter. Eine **Vorlage der Originalbelege** (bzw. Kopien davon) ist im elektronischen Verfahren **nicht vorgesehen**, außer das erstattende Land fordert dies gesondert an. Die einzelnen EU-Mitgliedstaaten **können** ab einem Rechnungsbetrag von 1.000 € (bei Kraftstoffrechnungen ab 250 €) die Vorlage von **Rechnungskopien** verlangen.

Die **Bearbeitung** des Antrags ist vom Erstattungsstaat grundsätzlich **innerhalb von vier Monaten** durchzuführen. Bei einer Anforderung von zusätzlichen Informationen verlängert sich dieser Zeitraum auf bis zu acht Monate. Der **Erstattungszeitraum** muss grundsätzlich **mindestens drei Monate** und maximal ein Kalenderjahr umfassen – weniger als drei Monate dürfen nur beantragt werden, wenn es sich um den **Rest eines Kalenderjahres** (z.B. November und Dezember) handelt. Neben dem Erstattungszeitraum sind auch noch davon abhängige **Mindesterstattungsbeträge** zu beachten. Bei einem **Kalenderjahr** gelten **50 €** und bei **drei Monaten** **400 €** als **Mindestbeträge**. Wenngleich Frist und Antragsmodus für alle EU-Mitgliedstaaten gleich sind, ist zu beachten, dass regelmäßig **von Land zu Land unterschiedliche** steuerliche Bestimmungen hinsichtlich **Art** und **Ausmaß** der **Vorsteuerrückerstattung** vorliegen können. Beschränkungen betreffen dabei regelmäßig u.a. Verpflegungs- und Bewirtungsaufwendungen, Repräsentationskosten, PKW-Aufwendungen usw.

In der **Praxis** hat sich gezeigt, dass die ausländischen Behörden **manchmal beglaubigte Übersetzungen** von Rechnungen und Verträgen **verlangen** und deshalb immer die Höhe der zu erstattenden Summe im Auge behalten werden sollte. **Schwierigkeiten** können auch vereinzelt bei der **rechtzeitigen** (elektronischen) **Zustellung** von **Ergänzungsersuchen** bzw. Bescheiden auftreten.

Viele Parameter sind bei der Bestimmung des Mittelpunkts der Lebensinteressen zu beachten

Dem **Mittelpunkt der Lebensinteressen** kommt für die Beurteilung der **Ansässigkeit** von **natürlichen Personen** und folglich für die Bestimmung der **unbeschränkten Steuerpflicht** in dem einen oder anderen Staat große Bedeutung zu. Gemäß **Doppelbesteuerungsabkommen** (DBA) ist der Mittelpunkt der Lebensinteressen in erster Linie entscheidend, wenn die natürliche Person **in beiden Staaten** über eine ständige **Wohnstätte** (etwa eine **Wohnung**) verfügt. Im konkreten Fall hatte sich das **BFG** (GZ RV/7100987/2017 vom 14.4.2021) mit der Frage auseinanderzusetzen, ob im Rahmen einer **temporären Entsendung ins Ausland** – bei Beibehaltung eines inländischen Wohnsitzes – der **Mittelpunkt der Lebensinteressen in Österreich** verbleibt.

Ausgangspunkt war eine für fast 1,5 Jahre **befristete Entsendung** durch den österreichischen Arbeitgeber **nach Kanada**. An diese Entsendung knüpfte eine zweijährige Beschäftigung (befristeter lokaler Dienstvertrag) bei der kanadischen Niederlassung des Unternehmens an. Im strittigen **Jahr 2012** war der Arbeitnehmer teils im Rahmen der Entsendung und teils im Rahmen des lokalen Dienstvertrags **in Kanada tätig**, wobei er während dieser Zeit einen **Wohnsitz** zur Dienstverrichtung in **Kanada** hatte. Überdies nutzte er seine **Eigentumswohnung in Wien** während seines Österreichaufenthalts (beruflich und im Urlaub zum **Besuch** seiner in Österreich lebenden **Eltern**) von 70 Tagen in diesem Jahr. Das (österreichische) **Finanzamt** war der Ansicht, dass der **Mittelpunkt der Lebensinteressen** in dem konkreten Jahr **in Österreich** gelegen war und daher der Arbeitnehmer mit seinem **Welteinkommen** in Österreich **unbeschränkt steuerpflichtig** wurde. Das **DBA** zwischen Österreich und Kanada sieht dann vor, dass die in Kanada auf die Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit entfallende **Steuer** auf die österreichische Steuer (unter Berücksichtigung des Anrechnungshöchstbetrags) **angerechnet** werden muss, um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden.

Bei der **Bestimmung des Mittelpunkts der Lebensinteressen** ist auf das **Gesamtbild** der **persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse** abzustellen, wobei das Überwiegen der Beziehungen zum einen oder zum anderen Staat ausschlaggebend ist. Typischerweise kommt den **wirtschaftlichen Beziehungen geringere Bedeutung zu** als den persönlichen Beziehungen. Unter **persönliche Beziehungen** fallen regelmäßig

familiäre Bindungen, Betätigungen gesellschaftlicher, **religiöser** und kultureller Art, Aktivitäten zur Entfaltung **persönlicher Interessen** und Neigungen oder auch die **Mitgliedschaft in Vereinen** sowie andere soziale Engagements. Die **wirtschaftlichen Beziehungen** basieren hingegen auf örtlich gebundenen Tätigkeiten oder **Einnahmequellen** in Form von Vermögensgegenständen. Für die Entscheidung, in welchem der beiden Staaten unbeschränkte Steuerpflicht der natürlichen Person vorliegt, ist ein **längerer Beobachtungszeitraum** (er sollte zwei Jahre übersteigen) heranzuziehen. Bei **Entsendungen** wird dabei das **Beibehalten der Wohnstätte** im **Entsendestaat** oftmals als Indiz gewertet, dass der Mitarbeiter seinen **Mittelpunkt der Lebensinteressen nicht** in den anderen Staat **verlagert** hat. Dem VwGH folgend lässt eine zeitlich begrenzte Auslandstätigkeit den Mittelpunkt der Lebensinteressen auch dann im Inland bestehen, wenn die Familie an den Arbeitsort im Ausland mitzieht, die Wohnung im Inland aber beibehalten wird.

Im konkreten Fall sah das BFG – unter Berücksichtigung weiterer Aspekte als das Beibehalten der Wohnung in Österreich – den **Mittelpunkt der Lebensinteressen** in dem entsprechenden Jahr als **in Österreich** erfüllt. Bei der Bestimmung der persönlichen Verhältnisse konnten einerseits **keine persönlichen Beziehungen zu Kanada** festgestellt werden. Andererseits zählt ein regelmäßiger **Besuch der Eltern** zum **Familienleben**; mangels sonstiger familiärer Bezugspunkte ist daher der Besuch der Eltern in Österreich während seines Urlaubs für die Beurteilung der persönlichen Beziehungen maßgebend. Bei der Bestimmung der **wirtschaftlichen Beziehungen** ist zweifelsohne zu berücksichtigen, dass die **Einkünfte während der Entsendung** in Kanada bezogen wurden. Hingegen sprechen die **befristeten Dienstverhältnisse**, der Verbleib in der österreichischen Sozialversicherung und auch die insgesamt kurze Aufenthaltsdauer gegen Kanada als Mittelpunkt der Lebensinteressen – es deutet kein Umstand darauf hin, dass der Steuerpflichtige seine wirtschaftliche Zukunft in Kanada gesehen hat. **Österreich** besteuert daher das **Welteinkommen** und muss als Ansässigkeitsstaat die **kanadische Steuer anrechnen**. Überdies können in Österreich die **Kosten für die doppelte Haushaltsführung** als **Werbungskosten** steuerlich geltend gemacht werden.

Angleichung der Kündigungsfristen von Arbeitern und Angestellten ab Oktober

Die **Angleichung** der **Kündigungsfristen** von **Arbeitern und Angestellten** wurde schon öfters verschoben. So war **ursprünglich** der **1. Jänner 2021** für das Inkrafttreten geplant gewesen und dann wurde die Frist aufgrund der Coronakrise um ein halbes Jahr verschoben. Zuletzt kam es erneut zu einer Verzögerung um drei Monate (von 1. Juli auf **1. Oktober 2021**).

Generell unterschieden sich (bisher) die Kündigungsfristen zwischen Arbeitern und Angestellten sowie zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Darüber hinaus sind **Branchen** mit überwiegendem **Saisonbetrieb** als **Sonderfall** zu berücksichtigen – für Tourismusbetriebe und Baugewerbe etwa gelten **Ausnahmeregelungen**. Auf **Kollektivvertragsebene** können überhaupt **abweichende Vorschriften** gelten wie etwa Kündigungsmöglichkeiten zur Monatsmitte bzw. zum Monatsende usw. Besonders auffällig und **Grund für die Angleichung** war der Umstand, dass bisher **Arbeiter** im **Extremfall innerhalb weniger Tage gekündigt** werden konnten, während für Angestellte bei der Kündigung durch den Dienstgeber Fristen von mindestens 6 Wochen galten.

Die für den **Arbeitgeber gesetzlich relevanten Kündigungsfristen ab Oktober 2021** gelten für **Angestellte und Arbeiter** gleichermaßen und sind nach vollendeten **Dienstjahren** gestaffelt. Die **Kündigungsfrist** (der **Arbeitgeber** kann das Arbeitsverhältnis mit Ablauf eines jeden **Kalendervierteljahres** kündigen – im Vereinbarungswege sind auch der 15. oder der letzte Tag eines Monats als Kündigungstermin zulässig) beträgt bis zum vollendeten 2. Dienstjahr **6 Wochen**, nach dem vollendeten 2. Dienstjahr **2 Monate**, nach dem vollendeten 5. Dienstjahr **3 Monate**, nach dem vollendeten 15. Dienstjahr **4 Monate** und nach dem vollendeten 25. Dienstjahr schließlich **5 Monate**. Von **Arbeitnehmerseite** ist basierend auf dem **Gesetz** eine **Kündigungsfrist** von nur **1 Monat** (zum Monatsletzten) vorgesehen – allerdings kann eine **gleichlange Frist** wie für den **Arbeitgeber** vereinbart werden.

Neben der angeglichenen Kündigungsfrist ab Oktober 2021 sind noch weitere Aspekte für Arbeiter- und Angestelltenverhältnisse **praxisrelevant**, wobei weiterhin auch **Unterschiede bestehen** können. So sind **Sonderzahlungen** („Urlaubs- und Weihnachtsgeld“) zwar nicht gesetzlich geregelt, sondern üblicherweise im Kollektivvertrag oder Dienstvertrag vereinbart. Regelmäßig sind **Arbeiter** insofern **benachteiligt**, als bei **fristloser Entlassung** bzw. unbegründetem vorzeitigem Austritt der **Sonderzahlungsanspruch verloren geht**. **Angestellten** hingegen, sofern sie einen Anspruch auf Sonderzahlungen haben, gebührt auch bei **fristloser Entlassung** bzw. bei unbegründetem vorzeitigem Austritt der **aliquote Teil der Sonderzahlungen**.

In punkto **Urlaubes** kommt es bei Beendigung des Arbeits- bzw. Angestelltenverhältnisses oftmals dazu, dass der **anteilige Urlaub des laufenden Jahres** bis zum Ende des Dienstverhältnisses nicht konsumiert werden kann. Dann besteht das Anrecht auf **aliquote Auszahlung des Urlaubs** für das laufende Jahr, die sogenannte **Urlaubersatzleistung**. Sofern jedoch das Dienstverhältnis durch unbegründeten vorzeitigen Austritt beendet wird, **verlieren** sowohl **Arbeiter** als auch **Angestellte** den Anspruch auf Auszahlung des aliquoten Urlaubs des laufenden Jahres.

Härtefallfonds nur mehr mit digitaler Handysignatur beantragbar

Alle aktuelle Informationen zur Beantragung des Härtefallfonds finden sich auf <https://wko.at/haertefall-fonds>.

Härtefall-Fonds Phase 3 - was ist neu, was ist zu beachten?

- Identifizierung mittels **persönlicher** digitaler Handy-Signatur – das Hochladen eines Identitätsnachweises ist nicht mehr notwendig
- 3 Betrachtungszeiträume: Juli, August, September 2021
- Antragstellung von 2.8.2021 bis 31.10.2021
- Neue Mindestförderhöhe: EUR 600 (Betrachtungszeitraum 1: EUR 900)
- Pauschale Berücksichtigung Zeitraum 16.6.2021 bis 30.6.2021 durch Fördererhöhung von 50% für Betrachtungszeitraum 1 Phase 3 (= Juli 2021)
- Obergrenze pro Betrachtungszeitraum: EUR 2.000 (Betrachtungszeitraum 1: EUR 3.000), maximale Gesamtförderhöhe: EUR 7.000
- Kriterien für wirtschaftlich signifikante Bedrohung: 50% Umsatzeinbruch oder laufende Kosten können nicht gedeckt werden, Kriterium Betretungsverbot entfällt
- Zusätzlich erforderliche Angaben je nach zutreffender wirtschaftlich signifikanter Bedrohung:
 - Umsatzeinbruch: **Erträge / Betriebseinnahmen im Vergleichszeitraum** (Beträge ohne Umsatzsteuer)
 - Laufende Kosten können nicht gedeckt werden: **Regelmäßig wiederkehrende betriebliche Kosten im Betrachtungszeitraum**, Land des Heimatwohnsitzes, Personenstand
- Zum Zeitpunkt der Antragstellung und im gesamten beantragten Betrachtungszeitraum muss eine selbstständige unternehmerische Tätigkeit ausgeübt werden (z. B. keine Ruhendmeldung bei Gewerbebetrieben)
- Zum Zeitpunkt der Antragstellung und im jeweils beantragten Betrachtungszeitraum dürfen keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bezogen worden sein
- Kontoverbindungen aus EU- oder EWR-Ländern werden akzeptiert

Hinweis:

Die Informationen basieren auf den Angaben von Klier, Krenn & Partner - Klienten-Info GmbH, Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4. Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

Alle Rechtsauskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen erteilt und basieren auf den zum jeweiligen Zeitpunkt gesicherten Informationen. Stand: 31. August 2021